

LDZ
23.5.14

Bessere Bezahlung für Pflegekräfte?

Bundestagsabgeordnete Ute Bertram diskutiert mit DBZ-Schülern

ALFELD ■ Ute Bertram, Alfelder Abgeordnete im Bundestag, folgte jetzt einer Einladung des Diakonischen Bildungszentrums Alfeld (DBZ) und der VHS Alfeld und stand Schülern und Dozenten des DBZ in der Aula der VHS Alfeld Rede und Antwort. Zunächst berichtete sie, wie es so ist: aus Alfeld kommend in Berlin Fuß zu fassen, Mitglied im Bundestag zu sein, Ausschussarbeit zu leisten, Plenarsitzungen zu besuchen. Schnell wurde deutlich, dass die Wahl zur Abgeordneten sehr viel Arbeit, viele Termine an unterschiedlichen Orten und intensive Auseinandersetzung mit Fachfragen bedeutet.

Der Bereich Gesundheit und Soziales liegt Bertram dabei besonders am Herzen, und aus diesem Grund hatte sie das DBZ früher schon besucht. Nun nahm sich die Abgeordnete die Zeit, weitere Fragen und Probleme zu

hören und dazu Stellung zu nehmen. Es zeigten sich zwei Aspekte, die diskutiert wurden: Zum einen ging es um die Arbeitssituation in der Heilerziehungspflege und in der Altenpflege. Zum anderen war die Situation der Schüler ein wichtiges Thema.

Während das Land Niedersachsen das Schulgeld für die Altenpflegeschüler übernimmt, müssen die Schüler der Pflegeassistenz und der Heilerziehungspflege noch immer Schulgeld bezahlen. Sie können während der schulischen Ausbildung zwar Schüler-Bafög beantragen, das abhängig vom Einkommen der Eltern gewährt wird. Die Bearbeitung der Anträge dauert aber sehr lange, sodass verschiedene Schüler mehrere Monate ohne jedes Einkommen überbrücken müssen. Zudem reichen die Zahlungen

bei denen, die eine Wohnung finanzieren müssen, nicht aus. Wohngeld wird nämlich nicht zusätzlich gezahlt.

Ratlosigkeit

Bertram äußerte ihre Sorge, dass die schwierige finanzielle Situation während der Ausbildung dazu führen könnte, dass Interessierte es sich einfach nicht leisten können, Heilerziehungspfleger oder Pflegeassistent zu werden. Die Nachwuchssorgen würden dadurch steigen. Dies konnten die Schüler, die während ihrer Praktika die Personalsituation in den Einrichtungen der Behindertenhilfe und der Altenhilfe gründlich kennen lernen, aus ihrer Erfahrung heraus bestätigen. Das Thema Fachkraftmangel nahm insgesamt während der Diskussion breiten Raum ein. Die Schüler waren einhellig

der Meinung, dass die beste Möglichkeit, dem Fachkraftmangel in der Pflege und Betreuung zu begegnen, die wäre, die Berufe attraktiver zu machen. Dazu gehöre nach Meinung der Betroffenen eine bessere Bezahlung der Fachkräfte und das Angebot von unbefristeten Vollzeitstellen. „Wie soll ich mit einem Arbeitsvertrag für ein Jahr über 20 Stunden in der Woche eine Familie gründen?“, so die zentrale Frage. Da wusste Bertram auch keinen Rat. Sie wies darauf hin, dass höhere Sätze für Pflege und Betreuung ihrer Meinung nach notwendig seien. Allerdings müsse dann auch mit steigenden Beiträgen für die Pflegeversicherung gerechnet werden. Dies, so Bertram, stoße nicht bei allen Menschen auf Zustimmung. Die Durchsetzung würde sehr schwer werden.

